

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Tuchstraße 12 bis 14 bzw. Köhlerstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummernummer 7991. Druckort: Halle a. S. — Druckerei: C. F. W. Neumann, Buchdruckerei, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummernummer 7991. Verantwortlich für die Redaktion: Herr Dr. K. G. Müller in Halle a. S.

Nummer 289

Halle, Sonnabend den 21. Oktober

1916

Ministerpräsident Graf Stürgth erschossen.

(W. Z. B.) Wien, 21. Oktober. Der Ministerpräsident Graf Stürgth ist heute beim Mittagessen vom Herausgeber einer hiesigen Zeitschrift namens Adler erschossen worden.

Karl Graf von Stürgth entstammte einer alten österreichischen Adelsfamilie. Er wurde am 30. Oktober 1859 in Graz geboren. 1881 trat er bei der k. k. Landwehr ein, wurde 1886 Kavallerie-Rittmeister im k. k. Landwehrregiment Nr. 10 in Wien. Im Jahre 1888 zum Ministerialrat befördert. Sechs Jahre später wurde er Ministerialrat in demselben Ministerium und übernahm dort das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten.

1896 übernahm er im Ministerium des Inneren das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten. 1897 trat er in den k. k. Landwehrdienst ein und wurde 1897 von dem k. k. Landwehrregiment Nr. 10 in Wien zum Major befördert. Im Jahre 1901 erfolgte seine Ernennung zum Geheimen Rat. Am 11. Februar 1909 übernahm er im Ministerium des Inneren das Amt des stellvertretenden Ministerpräsidenten für Kärnten und Unter-Steiermark. Am 26. Juni 1911 aus seinem Amte zurückgetreten. Am 28. Oktober 1911 übernahm Graf Stürgth als Ministerpräsident die Bildung eines neuen Kabinetts, dem er mit Treue bis zu seinem jetzigen plötzlichen Tode vorstand.

Graf Stürgth gehörte dem Herrenhaus des österreichischen Reichsrates an und war unverheiratet. Sein Bruder Heinrich ist k. k. Landwehrregimentar bei der k. k. Landwehrmannschaft in Innsbruck. Graf Josef, der jüngste Bruder des Ministerpräsidenten, ist als Generalmajor dem 1. Korpskommando in Graz angetreten.

Graf Stürgth gehörte dem Herrenhaus des österreichischen Reichsrates an und war unverheiratet. Sein Bruder Heinrich ist k. k. Landwehrregimentar bei der k. k. Landwehrmannschaft in Innsbruck. Graf Josef, der jüngste Bruder des Ministerpräsidenten, ist als Generalmajor dem 1. Korpskommando in Graz angetreten.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Westlicher Kriegsstandpunkt: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen. Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen. Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen. Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen. Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen. Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen. Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen. Die feindliche Hauptstellung in der Dobrudscha durchbrochen.

Ein gelungener Gegenstoß deutscher Truppen an der Marajowka.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 21. Oktober. Westlicher Kriegsstandpunkt: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein gelungener Gegenstoß deutscher Truppen an der Marajowka. Ein gelungener Gegenstoß deutscher Truppen an der Marajowka.

Ein gelungener Gegenstoß deutscher Truppen an der Marajowka. Ein gelungener Gegenstoß deutscher Truppen an der Marajowka.

Ein gelungener Gegenstoß deutscher Truppen an der Marajowka. Ein gelungener Gegenstoß deutscher Truppen an der Marajowka.

Skandinavien und die U-Boot-Frage.

Kopenhagen, 21. Oktober. Da die letzte norwegische Erklärung in der U-Boot-Frage eine grundsätzliche Stellungnahme und damit schon eine Antwort auf die Ententeanfrage enthält, ist die Eingeleitete des skandinavischen Vorgehens tatsächlich bereits durchbrochen. Es ist anzunehmen, daß Dänemark nun keine eigene Antwort geben wird, und es ist vielleicht nicht zu gewagt, die Vermutung auszusprechen, daß die letzte Antwort eine abwartende Stellung ausweisen wird mit Rücksicht darauf, daß für die baltische Regierung die Frage durch feindliche Verfälle akut geworden ist. (W. Z.)

Skandinavien und die U-Boot-Frage. Skandinavien und die U-Boot-Frage.

Skandinavien und die U-Boot-Frage. Skandinavien und die U-Boot-Frage.

Skandinavien und die U-Boot-Frage. Skandinavien und die U-Boot-Frage.

Berents.

(W. Z. B.) London, 21. Oktober. (Reuters). Der britische Dampfer „Kenglan“ (3875 Tonnen) ist berent worden.

Berents. Berents.

Berents. Berents.

Berents. Berents.

„U 53“ mit Angriff bedroht?

(Z. U.) Amsterdam, 21. Oktober. Noch immer verläuft nach seitens des Vizepräsidenten mit allen Mitteln, Amerika zum Erlaß eines Verbotes anzuhalten, daß allen U-Booten das Befahren der amerikanischen Hoheitsgewässer untersagt werde. In den schwersten Stunden werden in den letzten Tagen in Telegrammen die Gefahren geschildert, denen die Reisenden ausgesetzt gewesen sein sollen, als die „U 53“ am 17. d. M. in den amerikanischen Gewässern trieb. So veröffentlicht die amerikanische Presse nach einem „Havas“-Bericht einen Brief eines Leutnants

„U 53“ mit Angriff bedroht? „U 53“ mit Angriff bedroht?

„U 53“ mit Angriff bedroht? „U 53“ mit Angriff bedroht?

„U 53“ mit Angriff bedroht? „U 53“ mit Angriff bedroht?

Die Rückkehr nach der Heimat.

Wiffingen, 21. Oktober. Der gestern aus England angekommene Postdampfer brachte 50 deutsche Internierte mit. Einer starb vor der Abreise, ein anderer wurde in England sterbend von Bord getragen.

Die Rückkehr nach der Heimat. Die Rückkehr nach der Heimat.

Die Rückkehr nach der Heimat. Die Rückkehr nach der Heimat.

Die Rekrutierung in England.

Amsterdam, 21. Oktober. Nach englischen Witterungsmeldungen wurde den Vereinstagsberichten mitgeteilt, daß alle Leute, die das 41. Lebensjahr erreicht, aufgegriffen sind. Die Stellungsberichte werden alle Stellen von 23 bis 46 Jahren einstellt, denjenigen, die 41 Jahre erreicht, angestellt werden. Sie müssen sich am 1. November und den folgenden Tagen zur Dienstleistung einfinden. Bis her war es so, daß alle Leute, die am Tage des Empfangs des Stellungsberichts bereits das 41. Lebensjahr überschritten hatten, von der Dienstpflicht entbunden wurden. (W. Z.)

Die Rekrutierung in England. Die Rekrutierung in England.

Die griechischen Wirren.

(Z. U.) London, 21. Oktober. Wie die „Times“ aus Athen beruht, hat der Reich des britischen Gesandten Elliot beim König Konstantin das Ergebnis gehabt, daß der Monarch und die Regierung sich bereit erklären, die Hälfte der in Larissa anwesenden griechischen Truppen zurückzuführen und weitere Maßnahmen zu treffen, um die griechische Armee auf Friedensstärke herabzusetzen. „New America“ behauptet jedoch, daß eine endgültige Entscheidung über die Frage von der Salina abhängt, welche die Parteien gegenüber Thessalien einnehmen werden. Man soll die Absicht haben, dieses Land als eine autonome Zone zwischen den Vätern der Alliierten und den griechischen Truppen anzuschließen. Admiral Kournei hat einen Offizier mit der Leitung der Kontrollkommissionen in Griechenland beauftragt. Der Admiral hat dem Ministerpräsidenten Lambros die Mitteilung machen lassen, daß solange keine Demonstrationen mehr vorfallen, die

Die griechischen Wirren. Die griechischen Wirren.

Ein russischer Militärbeirat für Rumänien.

Stockholm, 21. Oktober. „Aftonbladet“ meldet: der russische Gesandte des Kriegsministers, General Nikolajew, reiste zum rumänischen Hauptquartier ab, wo er ständig dem König Ferdinand beigebleibt. König Ferdinand empfing in längerer Unterredung Maraschilow und danach Graf Joneescu. (W. Z.)

Rumänien und die Schweizer Ausfuhr.

Hafel, 21. Oktober. Die „Basler Nachrichten“ berichten: die Schweizerische Lebensmittelindustrie hat für die Mitteilung erhalten, daß Luxusbwaren in Rumänien nicht mehr eingeführt werden dürfen. Nun weigert sich die russische Gesandtschaft, überhaupt noch Ausfuhrbescheinigungen für Waren zu erteilen, da gar keine Schweizerischen Waren mehr nach Rumänien eingeführt werden dürfen. Diese Maßnahme bereitet den Schweizerischen Lebensmittelindustrie große Unannehmlichkeiten, zumal in Rumänien große Bestellungen vorliegen. Die Lebensmittelindustrie erhebt durch diese Maßnahme empfindliche Schäden. „Aus der Ostschweiz“ berichtet man, daß die Eidgenossen vom gleichen Schicksal betroffen worden seien.

